



Action Five

RUNDBRIEF II / 2011

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|----------|
| 1 | Halbjahresbericht März 2011 bis August 2011 | 4 |
| 2 | Aus unseren Projekten | 7 |
| 2.1 | Argentinien | 7 |
| 2.2 | Tansania | 9 |
| 2.3 | Togo | 13 |
| 2.4 | Kenia | 14 |
| 2.5 | Neue Projektideen | 15 |

1 Halbjahresbericht März 2011 bis August 2011

Freiburg, 18.08.2011

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

mit dem aktuellen Rundbrief erhaltet ihr wie gewohnt einen Einblick in die Geschehnisse und Veränderungen des letzten Halbjahres. Im Vorstand gab es einen Wechsel: Mia beendet mit ihrem Studium leider auch ihre Vorstandsarbeit; mit Anika, die im Frühjahr von einer Lateinamerikareise zurückgekehrt ist, haben wir aber einen würdigen Ersatz an Bord. Im letzten Rundbrief haben wir euch Neuigkeiten aus Tansania vorenthalten, da der Bericht zum letzten Jahr noch nicht in Freiburg angekommen war. Nachdem wir nunmehr die Realisierung des Projekts ohne Beanstandungen nachvollzogen haben, freuen wir uns, euch anhand Auszügen aus Christophs Blog einen Einblick in die schulische Atmosphäre in Tansania geben zu können (S. 9). Ebenso erfahrt ihr Aktuelles aus Argentinien (S. 7), Togo (S. 13) und Kenia (S. 14).

Der Semesteranfang stand bei uns im Arbeitskreis ganz im Zeichen der Action Five Party. Nach einem Jahr mit diversen Anläufen, feierten wir schließlich am 27.5. in der KTS in Freiburg - immerhin auf den Tag genau 30 Jahre nach der Gründung von Action Five in Freiburg! Die Liveband Band „Tromso Beach Club“ sorgte mit ihrem SKA Ensemble in der

KTS für schweißtreibenden Spaß. Nach Abzug der Kosten blieben 300 Euro, die wir in unserem Projekt in Owich (Kenia) auf Wunsch unserer Projektpartner für Schulmaterial spenden. Neben diesem kleinen Ertrag bleibt die Erinnerung an ein gelungenes Event und vielleicht als Ausblick eine Wiederholung.

Ein übliches Highlight war unser Hüttenwochenende. Wieder einmal verdanken wir Annikas Eltern eine wundervolle Bleibe im Herzen des Schwarzwaldes. Auf der Hütte war endlich einmal Zeit, neuen Mitgliedern einen besseren Einblick zu gewähren und neue Ideen zu brainstormen. Dabei haben wir einige kleinere und größere Ideen und Veränderungsvorschläge generiert, die wir mit ins neue Halbjahr nehmen.

Der Blick auf potentielle neue Projekte darf nicht fehlen. In diesem Frühjahr hatten wir die Gelegenheit, von drei FreiburgerInnen auf zwei Projekte in Kenia aufmerksam gemacht zu werden (S. 15). Christoph konnte außerdem auf seiner Reise nach Tansania unsere Projektgebiete besuchen und Kontakte knüpfen.

Der Weggang von Aktiven erfordert immer aufs Neue von „jüngeren“ und „älteren“ Mitgliedern Zeit und Mühen, neue Mitglieder einzuarbeiten und sanfte Übergänge für die Arbeit mit unseren Projekten zu ermöglichen. Dabei dürfen wir sicherlich nicht vergessen, als ein kleiner Verein unsere Strukturen zu reflektieren: Zum einen möchten wir vergangene Erfahrungen und bestehendes Wissen in Abläufen und Prinzipien

abspeichern, zum anderen möchten wir Neuen einen möglichst einfachen und ungezwungenen Zugang zur Entwicklungszusammenarbeit bieten. Zwischen diesen Ansprüchen einen guten Ausgleich zu finden, ist eine spannende Aufgabe!

Viel Spaß beim Lesen!

Robert Kappius für den Vorstand

2 Aus unseren Projekten

2.1 Argentinien

Basierend auf einem Mail von Nico vom 15.07.2011 hier die aktuellen Informationen zum unserem Projekt in Argentinien:

Im letzten halben Jahr wurden die bekannten Aktivitäten fortgeführt, mit Ausnahme der Unterstützung der Nähwerkstatt Barrio Guadalupe, die u.a. aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt wurde. Das Jahr ist auch insgesamt wirtschaftlich schwierig für die Cooperadora und ihre Projekte, es mangelt an Spenden, sie arbeiten jedoch unermüdlich weiter in der Förderung und Unterstützung von Familien und Jugendlichen der Region, die es dringend benötigen.

Einen Schwerpunkt bildet nach wie vor die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Kreativwerkstatt, mit dem Ziel, sie von der Straße fernzuhalten und ihnen handwerkliche oder intellektuelle Fertigkeiten zu vermitteln. An den Kursen nehmen zwischen 93 und 97 Mädchen und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren teil: Stoffmalerei, Keramik, Malen, Weben, Herstellung von Taschen und Läufern und ein Computer-Grundkurs. Acht Ausbilder aus Barrio Guadalupe erhalten eine kleine monatliche Anerkennung von ungefähr EUR 16,00. In den vergangenen Jahren hatte die Werkstatt eine Spende des Kindermissionswerks Aachen erhalten (ca. EUR 1.000,00 pro Jahr),

dieses Jahr jedoch nicht. Daher ist es schwer, alle Bedürfnisse zu erfüllen, da insbesondere die Materialkosten für die Kurse hoch sind.

Dieses Jahr werden wieder 24 bedürftige Schüler auf weiterführenden Schulen unterstützt, jedoch aus Mangel an Spenden mit einem deutlich geringeren Betrag als in den vergangenen Jahren, nämlich EUR 8,00 monatlich. Wir haben früher mindestens EUR 25 monatlich für notwendig gehalten, aber das ist ohne neue Unterstützung nicht mehr finanzierbar.

Auch die Begleitung von Studenten der Fachhochschule und Universitäten der Stadt durch das Mädchen- und das Jungenheim geht weiter. Hier leben vier junge Frauen bzw. fünf junge Männer. Die Cooperadora ist präsent, um sie zu begleiten und die Regeln für ihr Zusammenleben zu koordinieren. Beide Häuser benötigen dringend Reparaturen und Erhaltungsarbeiten, die jedoch aus Geldmangel nicht in Angriff genommen werden können.

Sarah-Lu Oberschelp

2.2 Tansania

Good Morning Sir!

Als Ersatz für einen herkömmlichen Projektbericht wollen wir an dieser Stelle die Möglichkeit nutzen, einige Gedanken von Christoph Breuninger in den Rundbrief aufzunehmen. Christoph hat im Frühsommer dieses Jahres einige Wochen im Projektgebiet in Tansania (Kagera) verbracht und sich hauptsächlich als Lehrer versucht. Mit Erfolg: seine Eindrücke schilderte er auf seinem Blog, die wir in Auszügen hier wiedergeben:

«Ziemlich genau zwei Wochen nach meinem ersten aufwühlenden Schultag fühlt es sich schon ein bisschen an, als wäre ich immer hier gewesen. Dabei strömt immer noch eine konstante Flut von Eindrücken auf mich ein, selbst (vielleicht gerade) hier im unglaublich ruhigen Dorfleben.

Der erste Schock ist einem gemütlichen Arbeitsalltag gewichen. Einiges irritiert mich schon, vor allem der Umgang mit dem Stundenplan ist schwierig. Die schöne, gesellige und leckere Teepause von 11:20 bis 11:40 hat ihren Preis: sie fängt regelmäßig erst kurz vor 12 an, und wenn ich nicht die feinen Chapati und Mandazi runterschlingen und mir an heißem Tee die Zunge verbrennen möchte (abgesehen natürlich von dem Verlust der Gesprächsrunde), dann fängt meine Stunde halt eine halbe Stunde später an. Selbst bei einer Doppelstunde

bleibt dann nicht mehr so viel übrig. Aber irgendwie scheint das Überziehen dann auch wieder System zu haben.

Letzten Donnerstag hatte ich so ein Erlebnis, ich komme aus der Form 1 (erste Klasse) in die Form 3, schon etwas zu spät. Entgegen der üblichen Gepflogenheit springen die Schüler nicht auf, um „Good Morning Sir!“ zu rufen, und ich entdecke, dass der Lehrer vor mir noch zwischen den Schülern sitzt und Aufgaben mit ihnen löst. Ich mag ihn sehr gerne, und seine Art des Unterrichts behagt mir auch viel besser als jener der Kollegin, die mit dem Stock vorne steht. Selbige hat mir im Lehrerzimmer allerdings gerade gesagt, dass sie „um 10“ (nach mir) in die Klasse geht, und so von vorne und hinten in die Zange genommen, erscheint es mir nicht mehr sinnvoll, wie geplant ein neues Thema anzufangen. Ich überlasse dem Lehrer die Klasse noch etwas, was er gerne annimmt, und entscheide mich, dann nach der Kollegin nochmal reinzugehen, die allerdings selbst 20 Minuten überzieht. Und die Schüler sind dann schon etwas geschafft, und nicht mehr alle im Klassenzimmer. Der Ton, indem einer der Schüler auf meine Frage, ob wir jetzt Physik machen können, antwortet: „Yes, Physics today, you didn't come“ bricht mir fast das Herz. Ich werde mehr absprechen und mehr auf meiner Unterrichtszeit bestehen.

Insgesamt ist der Unterricht ein großer Lernprozess, für mich vor allem darin, wie ich mit der sehr, sehr limitierten Kommunikationsmöglichkeit umgehe. Und damit, dass die Schüler die

Art zu lernen, die ich wichtig finde, in keiner Weise gewöhnt sind. Dabei hat vor allem die Form 1 Stoff, der echt alltagsrelevant ist, und ich wünsche mir, dass sie auch ein bisschen davon mitnehmen. Habe die letzte Woche allein damit verbracht, mit einer aus verschiedenen großen Papierstücken und zwei Büchern als Waagschalen improvisierten Balkenwaagen-Attrappe das Wiegen von Dingen zu illustrieren und zu üben. Ich dachte, ich lasse sie erst ein wenig experimentieren, mit den „Gewichten“, und mir als Waage, aber sie waren genauso hilflos wie willig. Immerhin, sie sagen mir zunehmend, was sie nicht verstehen, und ich habe das Gefühl wir bewegen uns vorwärts.

Und dann soll ich genau wie alle anderen eine Schuljahres-Abschlussprüfung von zweieinhalb Stunden stellen, nach (dann) drei Wochen Physik. Mal sehen, wie das klappt. Die Form 3 werde ich auch das fragen, was sie mir sagten, nämlich dass sie schon am Anfang des Jahres mit einem anderen Lehrer gelernt haben - ich bin sehr gespannt. Die Form 3 ist insgesamt sehr auf die nationale Abschlussprüfung fixiert, die am Ende von Form 4 kommt und – so glaube ich – die Weichen stellt für weitere Bildungsmöglichkeiten. Nur die Schüler, welche die Prüfung in Physik machen werden, sind aktiv dabei, diese dafür umso mehr. Und nach einem kurzen Moment der Versuchung habe ich mich dagegen entschieden, die anderen mit dem Stock zur Mitarbeit zu bewegen...

Die Gespräche mit den Kollegen sind durchaus persönlich und tief. Besonders mit einem Kollegen, mit dem ich jetzt fast täglich sein Psychologie-Material von der Fernuni durchspreche (es ist furchtbar traurig und empörend, dass in einem für Lehrer gedachten Psychologie-Modul im Kapitel Lernen hauptsächlich Konditionierung behandelt wird!). Das Thema Schule beschäftigt die Kollegen sehr, und ich weiß nicht ob es daran liegt, dass ich meinen Schock sicher schlecht verstecken konnte oder ob es sie auch von sich aus umtreibt, jedenfalls habe ich schon viele Gespräche über Disziplin, Motivation und die Prügelstrafe gehabt.»

Christoph Breuninger

Wenn ihr Lust bekommen habt auf weitere besondere Alltagserfahrungen, besucht Christophs Weblog auf
<http://gedankenraum.neuerplan.org>

2.3 Togo

In diesem Sommer haben wir die Betreuung des Togo-Projekts übernommen und einen ersten Kontakt zu Jean Apedoh hergestellt. Vom Projekt an sich gibt es wenig Neues zu berichten. Im letzten Projektantrag ging es besonders darum, die HIV-positiv getesteten Personen über eine angemessene Ernährung aufzuklären und ihnen einen Weg aufzuzeigen, sich selbst gesund zu ernähren und einen kleinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dieser Aspekt ist den Verantwortlichen vor Ort besonders wichtig. Nach Rücksprache mit Jean wurde die Sensibilisierung der Menschen durch eine Radiosendung zum Thema Aids wieder mit in das Projekt aufgenommen, um nachhaltig Menschen vor Ansteckung zu schützen.

Maria Jaschick und Lilli Bösker

2.4 Kenia

Unser Schulprojekt in Owich, Nyatike District, Südwest-Kenia gibt wieder Anlass zur Freude. Im März erhielten wir bereits einen Bericht über den vollendeten Bau des zweiten von uns mitfinanzierten Klassenzimmers. Wie schon beim ersten Bau half die ganze Community mit, schleppte Sand, brannte Ziegelsteine und half bei den Bauarbeiten, wo Hilfe vonnöten war.

In diesem Semester hatten wir wieder einen Antrag bei der SEZ gestellt, in dem wir um Mittel baten, die es ermöglichen würden, die Schule so zu erweitern und zu verbessern, dass alle Schüler dauerhaft untergebracht wären und auch die sanitären Anlagen und Küche einem minimalen Standard entsprechen könnten. Leider wurde der Antrag wieder abgelehnt. Auf Nachfragen erfuhren wir, dass es nicht an der Projektidee selbst lag, sondern an einer Flut von Anträgen und begrenzten Mitteln.

Daher haben wir uns entschieden den Bau der Klassenzimmer Stück für Stück zu unterstützen und das nächste Mal wieder einen ähnlichen Antrag zu stellen, was natürlich jedes Mal Mühe kostet, aber sich hoffentlich irgendwann auszahlt. Für dieses Jahr steht nun eine dritte Runde Klassenzimmerbau im schon bekannten Stil und Umfang an. Wir haben ein sehr gutes Gefühl und viel Vertrauen, dass es auch dieses Mal glatt läuft und viele Kinder davon profitieren werden.

Annika Hoffmann

2.5 Neue Projektideen

Touch of Merci

In Kisumu, Kenia, nahe dem Lake Victoria, befindet sich das Projektgebiet von „Touch of Merci“ (ToM). Über Aktive aus Freiburg, die das Projekt unabhängig von Action Five unterstützen und fördern möchten, wurde ToM an uns herangebracht. Christoph hat das Projekt im Sommer im Rahmen seines Aufenthaltes in Tansania und Kenia besucht und berichtete von einem sehr engagierten Kern aktiver Helfer von ToM vor Ort. Über unsere Kontaktgruppe in Freiburg grübelten wir zunächst, inwiefern wir helfen könnten, die bestehende – mit knapp EUR 90.000 sehr umfangreiche – Budgetplanung zu realisieren bzw. ob sich die geplanten Projektkomponenten (Schulfinanzierung, medizinische Versorgung, Freizeitgestaltung, Nahrungsmittelherstellung, Verwaltung) allesamt mit den Vorstellungen von Action Five verbinden ließen. Aktueller Stand ist: Ein neuer Projektvorschlag zur Finanzierung von Saatgut, einer Hühnerfarm sowie Ernährung und Finanzierung von Schülern wird von ToM konkretisiert. Das erscheint uns realistischer, da unser Budget keinesfalls für derartige Projekte ausgelegt ist und wir auch im Falle von „ideeller Förderung“ hohe Risiken bei der Umsetzung eines zu umfangreichen Projektes sehen.

Robert Kappius

St. Lazarus

St. Lazarus ist ein Schulprojekt in Soweto, eines der größten Slums in Nairobi, Kenia. Es bietet ca. 300 Kindern aus sehr armen Familien die Möglichkeit, Zugang zu qualitativ guter Bildung zu haben. St. Lazarus erfüllt wie die anderen Schulen in Soweto nicht die Voraussetzungen für eine staatliche Anerkennung, trotzdem nehmen die Schüler an den staatlichen Abschlussexamen teil und bekommen damit einen staatlich anerkannten Abschluss. Seit bereits 10 Jahren existiert die Schule St. Lazarus, welche von sehr engagierten Kenianern ins Leben gerufen wurde, jedoch ist die Situation der Schule und des Viertels aufgrund mangelnder Unterstützung der Regierung sehr schlecht. Der Unterricht findet in einem gemieteten Gebäude statt, das weder über Kanalisation noch über Strom verfügt. Der ursprüngliche Projektantrag sah den Bau eines großen neuen Schulgebäudes auf einem größeren Stück Land vor. Da aber auch das unseren finanziellen Rahmen weit übersteigt und wir eine übersichtlichere und zunächst sparsamere Planung wünschen, wird der Antrag derzeit neu ausgearbeitet. Es wurde ein größeres Gebäude gefunden, das durch monatliche Raten abbezahlt werden könnte und durch die dortigen Räumlichkeiten die Lehrsituation deutlich verbessern könnte. Langfristiges Ziel wird der Ausbau des neuen Gebäudes sein, um die Lehrsituation weiter zu verbessern. Im aktuellen Antrag bittet die Schule um die Finanzierung der Tische und

Stühle für das neue Gebäude.

Johannes Falck

Förderung durch zweckgebundene Spenden

Im Zusammenhang mit den beiden kenianischen Projekten „Touch of Merci“ in Kisumu und „St. Lazarus“ in Nairobi haben wir sehr engagierte FreiburgerInnen kennengelernt, die auf die eine oder andere Weise mit den beiden Projekten in Berührung gekommen sind. Sie haben angefragt, ob sie über Action Five für die beiden Projekte auf Spendersuche gehen können, um dann Spendenbescheinigungen ausstellen zu können. Um einerseits ihrem Anliegen gerecht zu werden, andererseits bei unserer Auswahl zu fördernder Projekte nicht mit zweierlei Maß zu messen, haben wir im Arbeitskreis beschlossen, dass Projekte den gleichen Kriterien zur Förderung unterliegen, wie von uns direkt finanziell unterstützte Projekte. Unabhängig von der Möglichkeit, zweckgebundene Spenden weiterzuleiten, könnte Action Five dann darüber entscheiden, ob eigene Mittel in die Projekte fließen sollen. So warten wir derzeit auf überarbeitete formelle Anträge der beiden Projekte, die wir wie gewohnt kritisch prüfen werden und sie dann ggf. zunächst nur für zweckgebundene Spenden aufnehmen.

Robert Kappius

Action Five Freiburg e.V.

c/o KHG Freiburg

Lorettostraße 24

79100 Freiburg

kontakt@actionfive-freiburg.de

www.actionfive-freiburg.de

Kontakt

Robert Kappius: 0176/23273047

Redaktion

Moritz Borchert

Robert Kappius

Spendenkonto

Action Five e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Frankfurt

BLZ: 430 609 67

Kontonummer: 802 095 3200

Spenden sind steuerlich absetzbar.